

ODISSEIA

von *Luciana Paes*

Jedes abgeschlossene Projekt der Cia Hiato führt uns zur Einsicht, dass etwas zu Ende gegangen ist, dass von dort, wo wir angelangt sind, kein Weitermachen mehr möglich ist. Jedes Mal sagen wir uns: „It was good while it lasted“, und dann, „Das war wohl die letzte Arbeit der Cia Hiato“. Seit zehn Jahren geht das nun so.

Nach allem, was wir bei der Arbeit an unserem letzten Stück *Amadores* entdeckt hatten, befanden wir uns wieder einmal an einer Weggabelung. Bei *Amadores* war uns klar geworden, wie wichtig das Erzählen von Geschichten aus unserem Alltag ist (ich meine uns als Menschen, nicht als Schauspieler*innen), denn bis dahin hatten wir immer versucht, das, was wir eigentlich sagen wollten, in einer Theatersprache zu verstecken. Mit *Amadores* wurde uns klar: Es geht nicht darum, ein hübsches Stück zu machen. Es geht darum, dass Menschen sich in Menschen erkennen. Dass Menschen ein Gefühl für Menschen bekommen.

In gewisser Weise waren wir als Compagnie Teil einer Aufbruchsbewegung der Theaterszene in São Paulo. Unsere Stücke erhielten Unterstützung über das Theaterfördergesetz, vom Kulturförderprogramm Proac der Stadt São Paulo, dem Myriam-Muniz-Preis, den gemeinnützigen, von der Wirtschaft finanzierten Kulturinstitutionen Sesc, der ebenfalls gemeinnützigen, von der Industrie finanzierten Einrichtung Sesi, von internationalen Institutionen, Festivals, Theaterpreisen usw. – kurz, es gab Förderung und Produktionsmöglichkeiten, die zwanzig Jahre davor undenkbar gewesen wären. All unsere Produktionen von *Cachorro morto* bis *2 Ficções* wurden dadurch ermöglicht, trotz aller Schwierigkeiten, die das Theatermachen mit sich bringt. Darüber hinaus konnten wir uns der Frage widmen, wel-

che Theatersprache wir benutzen, auf welche Weise wir von der Welt erzählen wollten. Wir hatten die Möglichkeit, über das Theater als Kunstform nachzudenken.

Mit *Amadores* wurde uns klar, dass wir uns mit dem Leben beschäftigen mussten. Aber es ist leichter, über das Leben zu sprechen, wenn man es auf die Bühne bringt. Frisch von der Straße sozusagen.

Während der Arbeit an *Odisseia* bekam das, was bei *Amadores* nur ein Gefühl war, einen Namen. Die Welt hatte sich verändert, und zwar innerhalb von wenigen Monaten. Wir befanden uns... (Ich kann nicht weiter in der Vergangenheitsform schreiben, denn diese Vergangenheit reicht unglücklicherweise bis in die Gegenwart.) Wir befanden, wir befinden uns im Kreuzfeuer, umgeben von hitzigen und polarisierenden Diskursen. Die Welt war, sie ist gespalten. Wie kann man da weitermachen, wenn es einem um Empathie geht? Jetzt, wo *Amadores* hinter uns liegt? Was können wir noch von uns selbst erzählen, wo wir doch in all den Jahren schon alles über unser „Leben“ erzählt haben?

Wir mussten (müssen) dringend von uns als Menschen erzählen, aber wir sahen, dass der Ausgangspunkt irgendwo in der Vergangenheit liegen musste. Wir konnten nicht davon ausgehen, dass wir (Publikum und Schauspieler*innen) automatisch denselben Ausgangspunkt haben. Wir mussten zur ältestmöglichen Quelle von Empathie zurückkehren. Was ist der Mensch? Und warum erzählen wir uns Geschichten?

Es ist eine alte Weisheit, dass die Mythen zurückkehren, wenn die Menschen ihre Referenzpunkte verlieren. In einem rationalen Kampf der Gegensätze würden wir immer Geiseln der Moral bleiben, das wussten wir. Das Chaos ordnet sich nicht, die Umstände werden nicht weniger traurig, nur weil man die Welt durch die Brille des Mythos sieht. Aber er gibt jeder Erfahrung einen Wert. Und egal wie schlimm es ist, etwas zu durchleben,

existiert es doch und besitzt Gültigkeit. An sich ist nichts gut oder schlecht, es existiert einfach. Und weil der Mythos diese Existenz beglaubigt, gibt die Erfahrung uns Würde und ein Zuhause; er bringt uns Frieden.

Gerade, als wir es nicht mehr aushielten, uns unsere eigenen Geschichten zu erzählen, kehrten wir zu einer der am meisten wiederholten Geschichten der westlichen Welt zurück. Zur „Odyssee“.

Wir fällten die Entscheidung, alles ohne den „Betrug“ der Fiktion zu erzählen, ohne fantasievolle Regieeffekte. Das Festmahl, zu dem wir luden (zu dem wir laden), bestand (besteht) aus Rohkost.

Odisseia ist eine Mischung aus allem, was wir als Compagnie schon mal gemacht haben. Unsere Absicht war, eine Agora zu erschaffen, einen Ort, an dem die Menschen sich treffen, um gemeinsam über sich selbst nachzudenken. Um sich ihrer Gefühle klar zu werden. Wir wissen nicht, ob das hier das letzte Stück der Cia Hiato ist. Und wir wissen nicht, welche Zeiten folgen werden. Wir haben uns entschieden, mitten in all dem menschlich zu bleiben. „Hallo, Menschenfamilie!“ Sie (im Publikum) gehören zu dieser Familie. Ob Sie wollen oder nicht. Hier sind wir.

Aus dem brasilianischen Portugiesisch von Martine Dennewald

EINE KOLLEKTIVE IRRFAHRT

Eine viereinhalbstündige emotionale Achterbahnfahrt. Ein Stück, das die Distanz zwischen einer uralten Geschichte und dem heutigen Leben aufhebt und dabei dem Publikum gehörig auf die Pelle rückt. *Odisseia* erzählt die Reise des Odysseus aus der Perspektive der Figuren, die ihm begegnen: sein zurückgelassener Sohn Telemachos; die Nymphe Calypso, die ihm Unsterblichkeit und endlose Liebe anbietet; die Hexe Circe, die ihn bis zur Welt der Toten führt; die Göttin Athene, die für ihn einen Krieg anzettelt; seine wartende Frau Penelope. Die Irrfahrt führt von großspurigen Abenteuern zu intimen Einsichten. Die Befangenheiten, Sorgen und Ängste des Alltags im 21. Jahrhundert treffen auf die ungebrochene Relevanz des antiken Epos, das um Treue, Liebe und Verlust kreist.

Der Regisseur Leonardo Moreira ist einer der vielversprechendsten und bekanntesten Theaterkünstler Brasiliens. In São Paulo gründete er die Companhia Hiato, mit der er preisgekrönte Bühnenarbeiten geschaffen hat.

Intertwining the small, tragicomic details of modern day life with the Ancient Greek perspective on the human condition, Companhia Hiato's Odisseia is an intimate sharing between actors and audience of powerful feelings such as love, nostalgia, sadness and anger.

CIA HIATO

Die Companhia Hiato ist eines der renommiertesten Theaterkollektive Brasiliens. Mit ihr versammelt der Regisseur und Dramatiker Leonardo Moreira eine Gruppe von Schauspieler*innen, die sich mit ihrer Arbeit an der Schnittstelle von Fiktion und Dokumentation bewegt und sich dabei permanent mit der Frage nach dem Theater als Kunstform auseinandersetzt.

Seitens der Kunstkritik wurde ihre Arbeit *O Jardim* 2012 zum besten Stück der letzten Jahre gewählt. Wie in *Odisseia* ging es auch hier um eine Geschichte, die aus vielen, sich überlagernden Ebenen sowie den persönlichen Erinnerungen der Spieler*innen unter Einbezug des Publikums bestand. *O Jardim* gewann u.a. den Prêmio Shell in der Kategorie Bester Autor, den Prêmio Governador do Estado für das Beste Stück des Jahres, den Prêmio APCA der Kunstkritikvereinigung São Paulo für die Beste Regie und den Preis der Cooperativa Paulista de Teatro für den Besten Autor und das Beste Stück. Es folgten internationale Tourneen und Präsentationen u.a. bei Under the Radar, New York; Onassis Center, Athen; und HAU [Hebbel am Ufer], Berlin.

Dauer 4h30 . zwei Pausen

Einführung 30.06. 13.0 Uhr . Cumberland

Sprache Brasilianisches Portugiesisch und Englisch mit deutschen und englischen Übertiteln

Konzerte im Festivalzentrum am Schauspiel Hannover im Anschluss

DO 29.06. 22.15 Uhr Christiane Rösinger

FR 21.06. 21.30 Uhr Xixa anschl. Cumberland-Party

Eintritt frei!

Mit **Aline Filócomo . Aura Cunha . Fernanda Stefanski . Luciana Paes . Maria Amélia Farah . Paula Picarelli . Thiago Amaral** Regie **Leonardo Moreira** Text **Aura Cunha . Aline Filócomo . Fernanda Stefanski . Leonardo Moreira . Luciana Paes . Maria Amélia Farah . Paula Picarelli . Thiago Amaral** Umsetzung **Cia Hiato . Elephante Produções Artísticas Cia.** Ko-Regie **Aura Cunha . Luciana Paes** Dramaturgie **Mariana Delfini** Bühne . Licht **Marisa Bentivegna** Kostüm **Chris Aizner** Sound-design **Miguel Caldas** Audiovisual Director . **Graphic Design Laerte Késsimos** Bühnenbildassistenten . Video **Cezar Renzi** Einrichtung Übertitel **Iannis Papadakis** Übersetzung Übertitel **Ellen Bräunig . Fernanda Sampaio** Presse **Pombo Correio Assessoria de Imprensa** Fotos **Elina Giounanli . Ligia Jardim** Produktion **Aura Cunha . Yumi Ogino** Internationales Touring **Ligne Directe . Judith Martin** Künstler*innenbetreuungen Festival Theaterformen **Jaqueline Lisboa** Koproduktion **Fomento ao Teatro – Prefeitura Municipal de São Paulo . ProAC – Governo do Estado de São Paulo Onassis Cultural Centre Athens . Grand Theatre Groningen . Sesc São Paulo . Künstlerhaus Mousonturm**

Gefördert durch das Goethe-Institut



Das Festival Theaterformen 2019 ist eine Veranstaltung der Niedersächsischen Staatstheater Hannover GmbH, gefördert durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur, die Landeshauptstadt Hannover und die Stiftung Niedersachsen.



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur

Landeshauptstadt

Hannover

Kulturbüro



Stiftung
Niedersachsen

Cia Hiato . São Paulo . Brasilien

ODISSEIA

FESTIVAL

HANNOVER

THEATER

20. – 30. 6. 2019

FORMEN

F